WORT ZUM SONNTAG

Danken statt jammern

Wer wissen möchte, wie die Stimmung im Land ist, sollte öfter mal öffentliche Verkehrsmittel nutzen. Ich fahre viel Bus und Bahn und nehme dabei wahr, wie viel geklagt wird: über die Bahn, den Zustand der Straßen, die Spritpreise, das Wetter, die Bürokratie, die Politik... Wir Menschen neigen dazu zu murren, schwarzzusehen und mit vielem nicht zufrieden zu sein. Manchmal scheint es, als gäbe es hierzulande überhaupt keinen Grund mehr dankbar zu sein.

Ich denke oft, was für ein Privileg es ist, in diesem Teil der Welt, hier in Deutschland, zu leben. Es ist nicht mein Verdienst in ein Land hineingeboren zu sein, das immer noch zu den reichsten Ländern der Welt gehört. Wir haben genügend Nahrung, ein vergleichsweise gutes Gesundheits- und Sozialsystem, Zugang zu Bildung bis ins hohe Alter. Bei uns herrscht kein Krieg und wir können ruhig schlafen. Wir haben mehr Grund zu danken als zu klagen.

VON ANDREA SCHRIMM-HEINS

Natürlich stehen wir aktuell nicht nur in der Klimafrage vor großen Herausforderungen. Die vielfältigen Probleme kann man nicht wegreden. Sie erfordern, dass wir alle verantwortungsvoll handeln. Empörung und Jammern helfen nicht weiter. Wie gut, dass wir in einer Demokratie leben, wo wir mitreden, uns politisch und ehrenamtlich engagieren können, damit sich etwas zum Guten verändert. Und wir können von unserem Wahlrecht Gebrauch machen und durch die Wahl weltoffener und menschenfreundlicher Personen dazu beitragen, dass Hass und Hetze nicht weiter um sich greifen.

Dankbarkeit bedeutet nicht, das Schlechte zu verdrängen oder so zu tun, als wäre alles gut. Es geht darum, dem Guten mehr Raum zu geben, den Blick verstärkt auf positive Erfahrungen zu richten und sich dessen bewusst zu sein, dass vieles, was wir täglich nutzen und genießen können, nicht selbstverständlich ist.

Der jüdische Religionsphilosoph Martin Buber hat einmal gesagt: „Je älter ich werde, desto mehr wächst in mir die Neigung zu danken, vor allem nach oben." So geht es mir auch und ich empfinde es als Geschenk, dass ich dankbar sein kann.

Andrea Schrimm-Heins, Leitung der Evangelische Frauenarbeit in Oldenburg.